

# Wettbewerbe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 11: **Planen und rationelles Bauen = Planning et construction  
rationnelle = Planning and rational building**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wettbewerbe

### Wettbewerb für ein Abschlußklassenschulhaus in Frauenfeld

Von der Schulvorsteherschaft Frauenfeld war ein neuer Schultyp ausgeschrieben worden, und dementsprechend interessant ist auch das Ergebnis ausgefallen. Dem eigentlichen Raumprogramm war ein ausführlicher Funktionsbeschrieb beigegeben worden, eine für die Teilnehmer äußerst wichtige Unterlage, die man künftig auch bei anderen Wettbewerben nicht mehr missen möchte. In ihr ist auch ein Hinweis auf die Schrift von Direktor W. Schohaus über die «Aufgabe und Gestaltung der Abschlußklassen» enthalten. Es wird betont, daß eine Lösung dann besonders wertvoll sei, wenn sie mit normalen Baukosten und einfachen bautechnischen Mitteln erreicht werden kann, im Hinblick auf die weitere Verbreitung des neuen Schultyps. Die neue Schule wird vom 7. und 8. Primarschuljahr obligatorisch und vom 9. Schuljahr freiwillig besucht werden. 24, vorübergehend bis 30 Schülerinnen und Schüler bilden eine Klasse. Von den gemeinsamen Räumen sind besonders der Ausstellungs-, Sing- und Projektionsraum, die Freihandbibliothek sowie ein Spiel- und Aufenthaltsbezirk zu erwähnen. Für das 7. und 8. Schuljahr waren 8 Klassenzimmer mit 4 Nebenräumen für je 2 Klassen zu projektieren. In ihnen werden lautere Demonstrationen, Versuche und Gruppenarbeiten durchgeführt. Die Gruppe der neunten Klasse weist 4 Klassenzimmer und 2 Nebenräume auf. Ihr sind weitere 8 Spezialräume zugeordnet. Ferner waren 2 Turnhallen mit den üblichen Nebenräumen und eine Abwartwohnung vorzusehen. In den prämierten Entwürfen kommen mehrere Grundauffassungen zum Ausdruck, die teils mehr, teils weniger konzentriert oder aufgelockert sind. Aus dem Bericht des erstprämierten Projekts geht hervor, daß sich die Verfasser die Trennwände leicht demontabel vorgestellt haben, so daß zum Beispiel 4 Unterrichtsräume zu einem großen, quadratischen Raum zusammengefaßt werden können. w

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Preisgericht versammelte sich am 10., 11. und 13. September zur Beurteilung der eingereichten Entwürfe im Rathaus Frauenfeld.

Als Preisrichter amtierten: E. Trachsler, Schulpräsident; A. Schumacher, Schulpfleger; W. Kramer, Aktuar der Schulvorsteherschaft; Professor W. Custer, Architekt ETH/SIA, Zürich; W. Frey, Architekt BSA/SIA, Zürich; F. Haller, Architekt BSA, Solothurn; R. Stuckert, Kantonsbaumeister,

Frauenfeld; W. Jaray, Architekt BSA/SIA, Zürich, als Ersatzpreisrichter.

#### Eingereichte Projekte

Der Schulpflege Frauenfeld sind innerhalb der festgesetzten Frist 55 Projekte und Modelle eingereicht worden. Die Projekte 9, 19, 23, 24, 31, 33, 45, 51 halten den Grenzabstand gegenüber der Nachbarparzelle nicht ein.

Bei den Projekten 5, 12, 19, 23, 45 fehlen entweder gewisse Turnanlagen, oder sie liegen außerhalb des Wettbewerbsgebietes. Nach Überprüfung der Projekte in bezug auf die genannten Verstöße beschloß das Preisgericht, die Projekte 5, 9, 12, 19, 23, 24, 31, 33, 45, 51 zur Beurteilung zuzulassen, sie jedoch von einer allfälligen Prämierung auszuschließen.

Verschiedene Projekte verstoßen gegen die im Programm geforderten Flächenmaße. Es fehlen auch untergeordnete Räume, wie Putzräume, Lehrer-WC usw. Dies wurde vom Preisgericht nicht als so schwerwiegend erachtet, daß die Projekte ausgeschieden werden mußten. Die Mängel wurden aber bei der Beurteilung berücksichtigt.

#### Beurteilung der Entwürfe

Nach einer individuellen Durchsicht der Projekte nahm das Preisgericht die Überprüfung der im Vorprüfungsbericht aufgeführten Mängel vor. Draufhin wurden alle Projekte gemeinsam besprochen. Im ersten Rundgang wurden 15 Projekte ausgeschieden, im zweiten Rundgang 18 und im dritten Rundgang 11.

Nach eingehender Aussprache über die besonderen Anforderungen an ein Schulhaus für Abschlußklassen und nach Anhören von Fachlehrern wurden die in engerer Wahl verbleibenden Projekte 2, 7, 10, 16, 18, 19, 22, 27, 30, 48, 54 nach folgenden architektonischen und betrieblichen Gesichtspunkten beurteilt:

a. Situation: Allgemeine Gliederung, Zugänge usw.

b. Erfüllung der pädagogischen und organisatorischen Aufgabe in bezug auf die Unterrichtsräume, die Werkstätten und Hauswirtschaftsräume, die allgemeinen Räume, Singsaal, Bibliothek, Aufenthaltsraum, Lehrerzimmer usw.

c. Turnhalle mit Anlagen.

d. Konstruktive Durchbildung und kubische Gliederung.

Die prämierten Entwürfe sind vom Preisgericht wie folgt beurteilt worden:

#### 1. Preis, Fr. 6700.-: Projekt 54

##### «Quartett»,

A. Barth, H. Zaugg und H. Schenker, Aarau.

1a

Eine großzügige Verglasung ermöglicht Durchblicke von der Zugangsseite zu den Sportplätzen im Norden.

1b

Rechts Turnhallen, links das Schulhaus, dessen Hallen durch ein zentrales Oberlicht belichtet werden. Im Norden (oben) die bestehenden Sportplätze.

1c

Erdgeschoßgrundriß 1:2000

1 Galgenholzstraße

2 Auenstraße

3 Thurstraße

4 Pausenplatz

5 Freitreppe

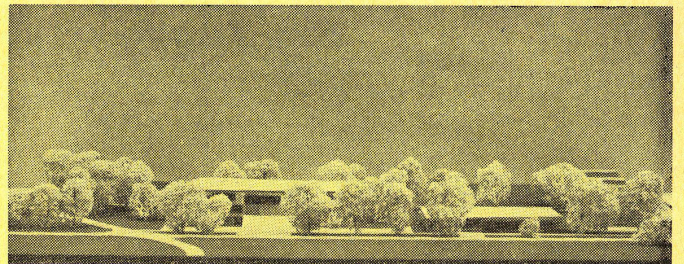
6 Foyer

7 Aufführung, Theater, Ausstellungen

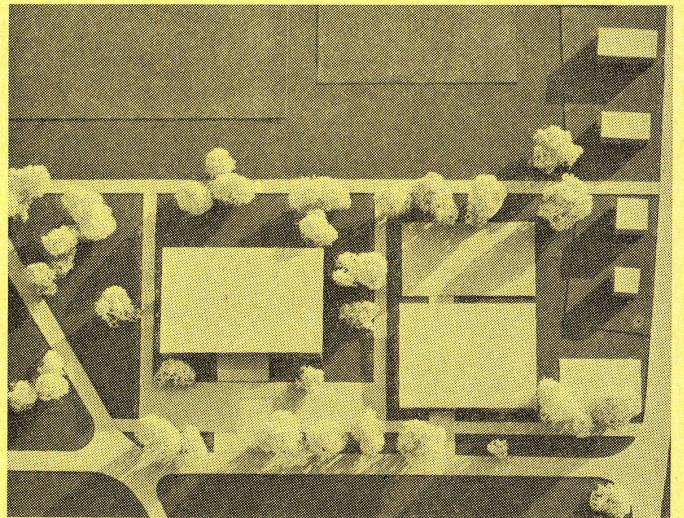
8 Sing- und Projektionszimmer

9 Aufenthalt

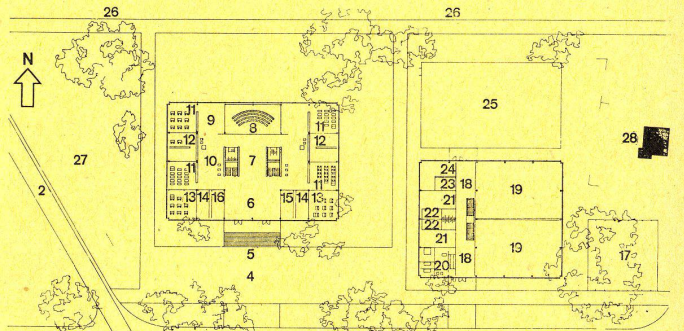
10 Garderobe Erwachsene



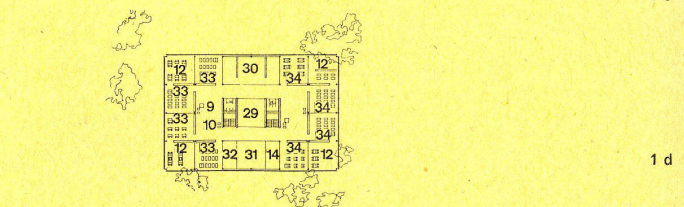
1 a



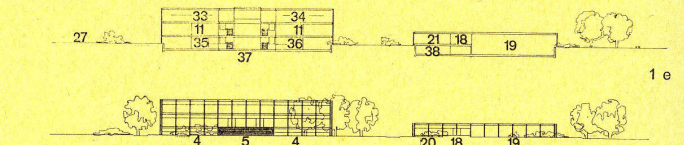
1 b



1 c



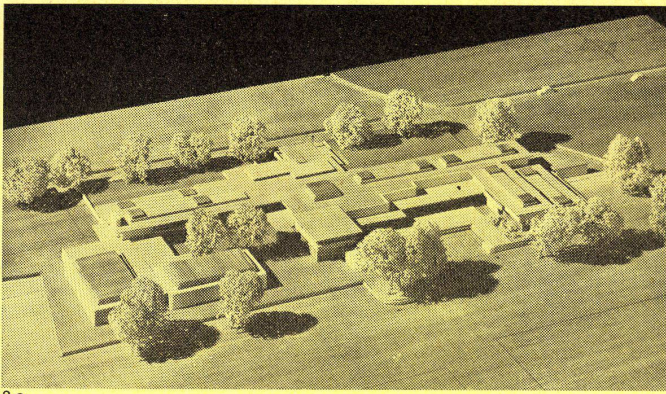
1 d



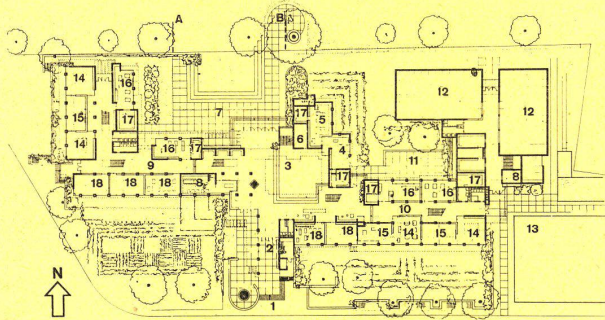
1 e

- |                                   |                              |
|-----------------------------------|------------------------------|
| 11 9. Klasse                      | 32 Abwartraum                |
| 12 Nebenraum                      | 33 7. Klasse                 |
| 13 Hauswirtschaft                 | 34 8. Klasse                 |
| 14 Material                       | 1e                           |
| 15 Geräte                         | Schnitt 1:2000               |
| 16 Putzraum des Abwartes          | 11 9. Klasse                 |
| 17 Veloständer                    | 18 Galerie                   |
| 18 Galerie                        | 19 Turnhallen                |
| 19 Luftraum Turnhallen            | 21 Garderobe                 |
| 20 Vierzimmerwohnung des Abwartes | 27 Schulgarten               |
| 21 Garderobe                      | 33 7. Klasse                 |
| 22 Dusche                         | 34 8. Klasse                 |
| 23 Turnlehrer                     | 35 Mädchen, Handarbeit       |
| 24 Außengeräte                    | 36 Knaben, Hobeln und Metall |
| 25 Turnplatz, 25 x 40 m           | 37 Verkehr                   |
| 26 Bestehende Sportplätze         | 38 Heizung                   |
| 27 Schulgarten                    | 1f                           |
| 28 Bestehendes Privathaus         | Südfassaden                  |
| 1d                                | 4 Pausenplatz                |
| Grundriß Obergeschoß 1:2000       | 5 Freitreppe                 |
| 29 Luftraum                       | 18 Eingang zu den Galerien   |
| 30 Bibliothek und Aufgabenraum    | 19 Turnhallen                |
| 31 Lehrerzimmer                   | 20 Abwartwohnung             |





2 a



2 b



2 c



2 d

**2. Preis, Fr. 6200.-: Projekt 30 «K 62»,**  
Peter Disch, Zürich/Olten.

2a  
Modellansicht von Nordosten, vorne links die Turnhallen.

- 2b  
Erdgeschoßgrundriß 1:2000
- 1 Hauptzugang
  - 2 Gedeckter Vorplatz
  - 3 Spiel- und Aufenthaltsraum
  - 4 Hauswirtschaft
  - 5 Küche
  - 6 Stuhlmagazin
  - 7 Pausen- und Aufenthaltsplatz
  - 8 Lehrer
  - 9 Gruppe 7./8.Klasse
  - 10 Gruppe 9.Klasse
  - 11 Werkhof
  - 12 Luftraum der abgesenkten Turnhallen, daneben Doppelgarderobe mit Dusche
  - 13 Trockenplatz, 25 x 40 m
  - 14 Klassenzimmer mit zentralem Oberlicht
  - 15 Nebenräume
  - 16 Holz- und Metallwerkstätten
  - 17 Lager-, Material- und Geräteräume
  - 18 Handarbeitszimmer

2c  
Schnitt A-A

- 1 Hauptzugang
- 14 Klassenzimmer
- 16 Bastelraum
- 18 Handarbeitszimmer
- 19 Singsaal

2d  
Schnitt B-B

- 1 Hauptzugang
- 3 Spiel- und Aufenthaltsraum
- 7 Pausenhof
- 20 Abwart
- 21 Bibliothek

**1. Preis: Projekt 54.**  
Kennwort: Quartett

Die Schule besteht aus zwei einfachen prismenförmigen Gebäuden, die von großzügigen Grünflächen umgeben sind und in ihren Ausmaßen in gutem Verhältnis zu den nördlichen ausgedehnten Sportanlagen stehen. Freie Durchblicke zwischen den Gebäuden und durch die verglasten Gebäude hindurch geben vielfältige räumliche Beziehungen. Die Wege auf dem Schulareal ergänzen die bereits bestehenden Grünanlagen auch für die Spaziergänger.

Das dreigeschossige Hauptgebäude mit der großzügigen Raumgliederung läßt der Schule auch für eine spätere Entwicklung viele Möglichkeiten offen. Die Klassengruppen sind richtig in den Geschossen verteilt und entsprechen in ihrer Aufteilung den Anforderungen der Schule. Die dem Aufbau folgende Belichtung der Klassen und Nebenräume sind bei der projektierten Verglasung und Raumhöhe gut. Die beiden Bastelräume mit den von der Freitreppe überdeckten Fenstern sind ungenügend belichtet. Das Lehrerzimmer und die Bibliothek liegen im Obergeschoß ungünstig. Der im Modell angedeutete Vorschlag, die einzelnen Räume mit über Augenhöhe verglasten Wänden zu unterteilen oder zum Teil überhaupt nur mit Schränken zu gliedern, entspricht dem Bestreben der Schule, vermehrte Raumbeziehungen zu schaffen. In den Plänen sind solche Möglichkeiten jedoch zu wenig ausgearbeitet.

Im versenkten Turnhallengebäude sind die Nebenräume zu den Hallen mangelhaft organisiert. Die Geräteräume haben keine direkte Verbindung zu den Hallen, und die verlangten Doppelgarderoben sind zu einer großen Anlage zusammengelegt. Der klare konstruktive Aufbau der Gebäude mit den allseitig verglasten Außenwänden gibt einfache Raumstrukturen, die durch vielfältige Aus- und Durchblicke belebt werden. Umbauter Raum: 35 216 m<sup>3</sup>, gerechnet mit einer Stockwerkshöhe von 4 m.

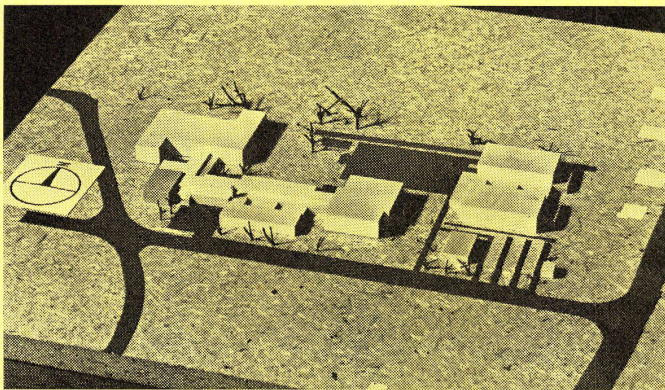
**2. Preis: Projekt 30.**  
Kennwort: K 62

Flachbau, ein- und zweigeschossig. Reich gegliedert, entsprechend funktionellen Raumgruppen und Situation; trotzdem ausgesprochene Zentrierungstendenz und systematische Gesamtdisposition.

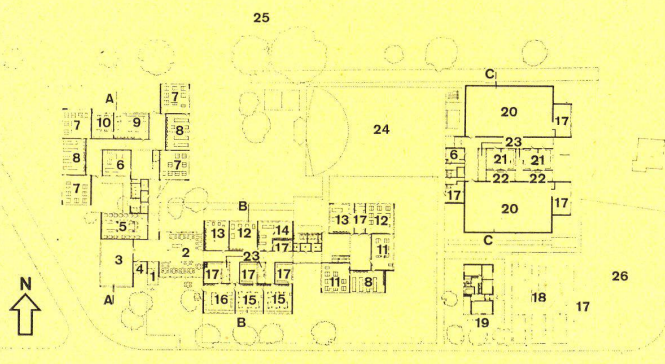
Die flach gelagerte Gesamtanlage überzieht das ganze zur Verfügung stehende Areal, gliedert jedoch Bau- und Flächen und abgewogen. Der Hauptzugang von der Galgenholzstraße führt konsequent ins Zentrum. Nebeneingänge von der Auenstraße, vom Sportplatz Allmend und zu der Turnhallengruppe (Abendbetrieb).

Der Block der zwei Turnhallen mit südlich vorgelagertem Hartplatz, Geräteanlagen usw. wird als Lärmriegel gegen die Thurstraße verwendet. Die Anordnung des Pausenplatzes im Norden der Anlage rechnet mit Einbezug der Allmend für Pausen- und Spielbetrieb.

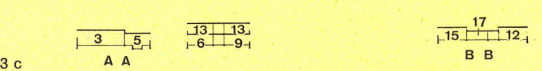
Die nur zweigeschossige Anlage ergibt eine einfache und trotzdem übersichtliche Lösung für das geforderte komplexe Raumprogramm. Gut ist, daß keine Unterrichts- oder Werkstättenräume im Unter- oder Sockelgeschoß liegen.



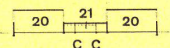
3 a



3 b



3 c



**3. Preis, Fr. 4700.-: Projekt 18 «Chloe»,**  
Max Graf, St. Gallen.

3a  
Modellansicht von Süden.

- 3b  
Erdgeschoßgrundriß 1:2000
- 1 Haupteingang
  - 2 Aufenthaltsraum
  - 3 Ausstellungs-, Sing- und Projektionszimmer
  - 4 Stuhlmagazin
  - 5 Bibliothek
  - 6 Lehrerzimmer
  - 7 7.Klasse
  - 8 Nebenraum
  - 9 Bastelraum
  - 10 Lagerraum
  - 11 9.Klasse
  - 12 Hauswirtschaft
  - 13 Glätte- und Handarbeitszimmer
  - 14 Schulküche
  - 15 Hobelwerkstatt
  - 16 Metallwerkstatt
  - 17 Lager- und Geräteraum
  - 18 Velos
  - 19 Abwart
  - 20 Turnhalle
  - 21 Garderobe
  - 22 Dusche
  - 23 Lichthof
  - 24 Trockenplatz
  - 25 Bestehende Sportplätze

3c  
Schnitt A-A

- 3 Ausstellungs-, Sing- und Projektionszimmer
- 5 Bibliothek
- 6 Lehrerzimmer
- 9 Bastelraum
- 13 Mädchenhandarbeit

Schnitt B-B.

- 12 Hauswirtschaft
  - 15 Hobelwerkstatt
  - 17 Lager
- Schnitt C-C
- 20 Turnhalle
  - 21 Garderobe



Die zwölf Normalklassenzimmer sind konsequent in sechs Einheiten mit je zwei quadratischen Klassenzimmern, einem in der Raumtiefe verkürzten Nebenraum und einer Garderobeneinrichtung zusammengefaßt. Die Hauptbelichtung dieser zwölf Normalklassenzimmer erfolgt einheitlich mit zusätzlichem Oberlicht. Schöne zentrierende Raumwirkung, gebrochenes Licht für die variable Bestuhlung. Räumliche Differenzierung von Haupt- und Nebenräumen. Die in Klassenzimmern und Nebenräumen durchlaufende Fensterfront ermöglicht eine lineare Anordnung von Arbeitsgruppen (chemisch-physikalisches und biologisches Praktikum). Gute Beziehung zu Schulgarten.

Die 7. und 8. Klassen sind im Westflügel in zwei Geschossen zusammengefaßt. Die Hobel-, Bastel- und Mädchenhandarbeitsräume sind gut zugeordnet.

Die Gruppe der 9. Klassen ist im Ostflügel in zwei Geschossen untergebracht. Metall- und Hobelwerkstätten sind ihr eng zugeordnet und trotzdem in naher Verbindung zu Spiel- und Aufenthaltsraum. Wertvolle Idee eines vorgelagerten Werkhofes.

Ein Hauptvorteil des Projektes liegt in der Anordnung aller geforderten gemeinsamen Räume um eine zentrale architektonisch ideenreich ausgebildete zweigeschossige Halle. Vielseitige Verwendung, besonders aber Kontaktzone der ganzen Schule.

Funktionell zweckmäßige Grundrißentwicklung von Küche und Hauswirtschaftsräumen (gleiche Lehrkraft). Der Vorschlag für Zuordnung des Materialraumes zu diesem Hauswirtschaftsraum statt zu demjenigen des 9. Schuljahres überzeugt.

Die Turnhallen sind teilweise versenkt, zweigeschossige Garderobenanlage.

Einheitlicher Formausdruck in der plastischen und räumlichen Erscheinung. Der Verfasser erreicht den Eindruck einer lebendigen Architektur nicht mit dramatischen Gesten, sondern mit sinnvoller Durchbildung und schöner Proportionierung der einzelnen Raumgruppen, besonders auch mit abwechslungsreicher Lichtführung.

Umbauter Raum: 31 876 m<sup>3</sup>, gerechnet mit einer Stockwerkshöhe von 3,3 m.

3. Preis: Projekt 18.  
Kennwort: Chloe

Alle Schulräume sind in einem Eckbau mit zweigeschossigen Klassenzimmertrakten zusammengefaßt. Der Hauptzugang in der Nähe der Straßenkreuzung Auenstraße-Galgenholzstraße liegt günstig. Die Turnhallen sind gegen die Thurstraße gerückt.

Die Durchbildung der Schulanlage entspricht den gestellten Forderungen. Alle Klassenzimmer sind gutbelichtete Eckräume. Die damit verbundenen Nebenräume weisen günstige Raumverhältnisse auf. Werkstätten- und Hauswirtschaftsräume sind zentral zu einer übersichtlichen Gruppe zusammengefaßt. Bibliothek, Singaal und Aufenthaltsraum weisen gute Beziehungen auf. Das hierher gehörende Lehrerzimmer liegt im Klassenzimmertrakt etwas zufällig und beziehungslos.

Die Abortanlagen sind richtig vor den Klassenzimmertrakten zusammengefaßt. Die Turnhallen sind zweckentsprechend.

4. Preis, Fr. 3700.-: Projekt 16 «Welle»,  
B. Haldemann und E. Müller, Grenchen.

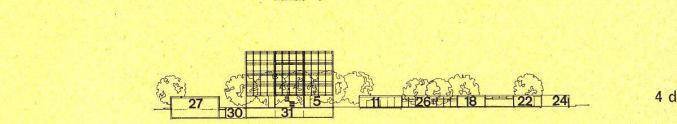
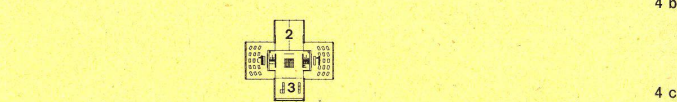
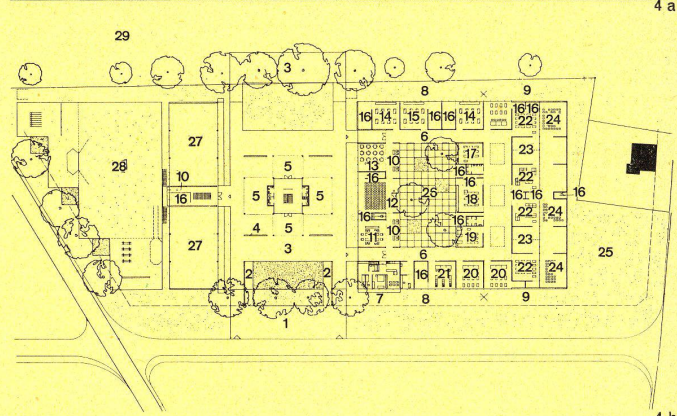
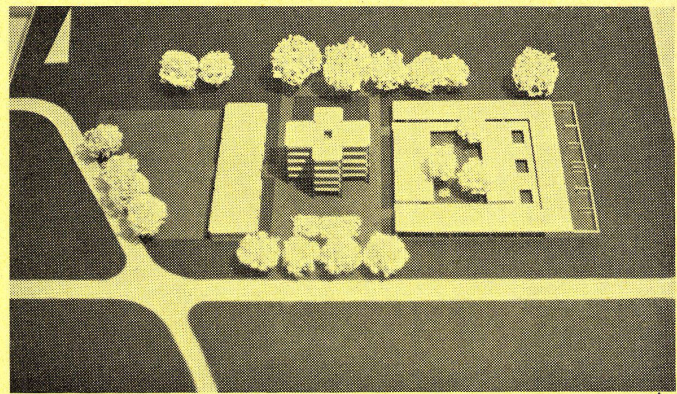
4a  
Modellansicht von Süden.

- 4b  
Grundriß Erdgeschoß 1:2000
- 1 Parkplatz
  - 2 Rampen zum Velokeller
  - 3 Pausenplatz
  - 4 Sitzbänke
  - 5 Gedeckte Pausenhalle
  - 6 Pausenhalle mit Schiebetüren
  - 7 Abwart
  - 8 Spezialräume für beide Gruppen
  - 9 Gruppe 9. Klasse
  - 10 Spiel- und Aufenthaltsraum
  - 11 Lehrerzimmer
  - 12 Ausstellungs- und Singaal
  - 13 Aufgabenzimmer und Bibliothek
  - 14 Hobelwerkstatt
  - 15 Metallwerkstatt
  - 16 Lager, Magazin, Geräteraum
  - 17 Handarbeit
  - 18 Bastelraum
  - 19 Glättezimmer
  - 20 Hauswirtschaft
  - 21 Schulküche
  - 22 9. Klasse
  - 23 Nebenraum
  - 24 Freiluftunterricht
  - 25 Schulgarten
  - 26 Bepflanzter Pausenhof
  - 27 Turnhalle
  - 28 Trockenplatz
  - 29 Bestehende Sportplätze

4c  
Grundriß Obergeschoß 1:2000

- 1 Klassenzimmer
- 2 Nebenraum
- 3 Bastelraum

- 4d  
Längsschnitt 1:2000
- 5 Gedeckte Pausenhalle
  - 11 Lehrerzimmer
  - 18 Bastelraum
  - 22 Klassenzimmer
  - 24 Freiluftunterricht
  - 26 Pausenhof
  - 27 Turnhalle
  - 30 Garderobe
  - 31 Heizungs- und Velokeller



Die Veloständer sind zu weit vom Haupteingang entfernt. Ihre Benützung wird dadurch fragwürdig. Die Bauten sind sachlich und einheitlich durchgebildet. Die nur ein- und zweigeschossige Anlage fügt sich gut in die Umgebung ein. Die etwas spröde architektonische Durchbildung der Fassaden und der kubischen Gliederung wirkt sympathisch.

Umbauter Raum: 27 240 m<sup>3</sup>, gerechnet mit einer Stockwerkshöhe von 3,3 m

4. Preis: Projekt 16.  
Kennwort: Welle

Das Projekt ist in drei klar unterschiedene Trakte gegliedert: In der Mitte des Areals ein fünfgeschossiger Bau für die 7. und 8. Klassen mit kreuzförmigem Grundriß, östlich davon ein eingeschossiger Bau mit den allgemeinen Spezialräumen und den 9. Klassen, westlich davon der Turnhallenbau. Daraus ergibt sich eine an sich richtige Situierung der Bauten und Plätze mit richtig liegendem Hauptzugang, von dem aus die Schulanlage übersichtlich erschlossen wird. Der starke Gegensatz zwischen den eingeschossigen Pavillons der 9. Klassen und dem Turmbau für die 7. und 8. Klassen überzeugt jedoch nicht.

Die allgemeinen Räume, alle Spezialräume und die Räume für die 9. Klassen sind teppichartig und gut belichtet um Gartenräume gruppiert, so daß in diesem Teil in schöner Weise die Atmosphäre eines Abschlußklassenschulhauses erreicht

wird. Ein vielfältiger und lebendiger Unterricht wird möglich. In der Gestaltung dieses Bauteiles liegen die Hauptvorteile dieses Projektes. Demgegenüber ist der Turmbau für die 7. und 8. Klassen eher problematisch: Die Treppenanlage wie auch die Treppenhalle sind knapp bemessen. Es fehlt der Lift. Die in die Breite entwickelten und nur 6,5 m tiefen Klassenzimmer weisen zwar brauchbare Belichtungsverhältnisse auf, sind jedoch für den Unterricht mittels Wandtafel wenig geeignet. Die Belichtung der Treppenhalle durch die Nebenräume hindurch ist denkbar.

Die beiden nahegelegenen Turnhallen sind geschickt im Terrain versenkt und im wesentlichen gut organisiert. Die Belüftung und Belichtung der Turngarderoben können technisch gelöst werden. Die Gestaltung der Fassaden ist klar und sauber strukturiert. Einige Nebenräume sind zu knapp bemessen.

Umbauter Raum: 33 140 m<sup>3</sup>, gerechnet mit einer Stockwerkshöhe von 3,3 m.

Ohne Preis: Projekt 2.  
Kennwort: Pan

Der Verfasser entwickelt auf dem knappen Gelände eine eingeschossige Anlage. Dies bietet für die gestellte Aufgabe gewisse Vorteile in räumlicher Beziehung. Der Vorschlag, die Schul- und Werkräume um drei genügend große Innenhöfe zu gruppieren, wirkt etwas weitläufig, im gesamten jedoch übersichtlich. Die verschiedenen Raumeinheiten

und Klassenstufen sind gut zusammengefaßt. Die Aufreihung bleibt beim Schematischen stehen. Die Eingangspartie ist großzügig gelöst.

Im allgemeinen sind die Schulräume etwas zu knapp bemessen. Ihre Belichtung ist gut. Der Abstand gegenüber Galgenholzstraße (S) und Privatgrundstück (E) ist zu knapp. Abzulehnen ist der direkte Anschluß des zu kleinen Trockenplatzes auf der Nordseite des Gebäudekomplexes.

Lehrerzimmer und Freihandbibliothek sind zu abgelegen. Der Vorschlag, die Turnanlagen mit den Garderoben in die Nähe des Sportplatzes zu verlegen, bringt Vorteile.

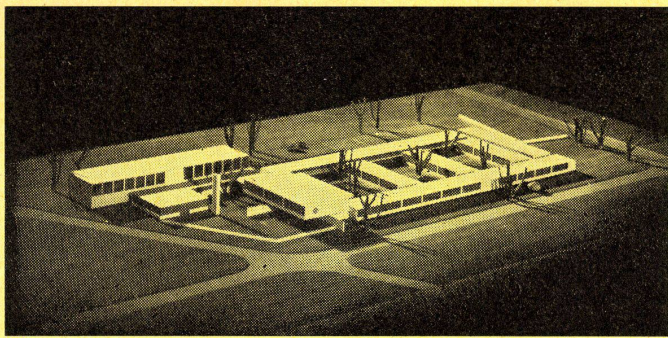
Der Aufbau und die angedeutete architektonische Durchbildung ist einfach und entspricht der Haltung des Projektes.

Umbauter Raum: 30 655 m<sup>3</sup>, gerechnet mit einer Stockwerkshöhe von 3,3 m.

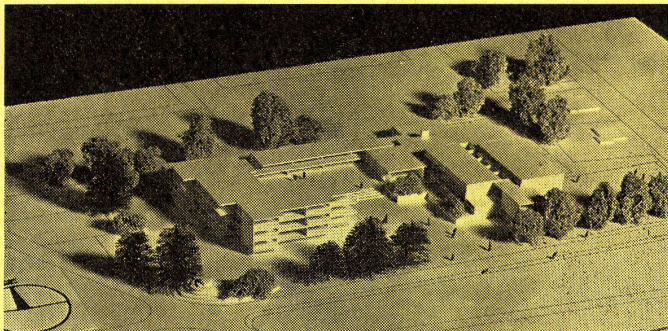
5. Preis: Projekt 27.  
Kennwort: Peggy

Die Bauten gruppieren sich um einen nach Süden geöffneten Hof. Der als Eckbau ausgebildete Klassentrakt und die Turnhallen liegen richtig. Die Zusammenfassung der Unterrichts- und Werkräume im Südwesttrakt und der allgemeinen und handwerklich-hauswirtschaftlichen Räume gegen Norden ist annehmbar. Die Werkstätten im Untergeschoß befriedigen nicht und sind auf unschönem Weg zugänglich.

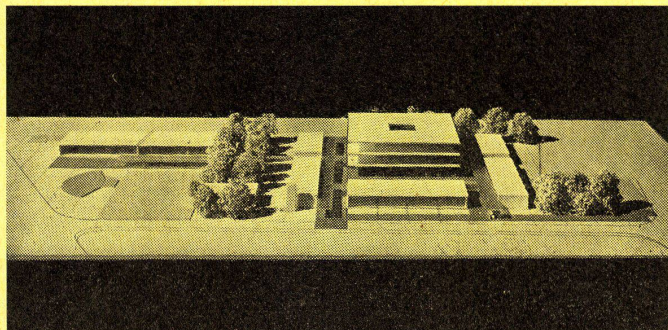




5 R



5



6

**5. Rang, Preis entzogen: Projekt 2 «Pan»**,  
F. Gubler, Grenchen, Mitarbeiter: U. Streit, Wangen an der Aare.  
(SIA-Norm 152, Art. 29 und 41 lit. d, siehe Bericht des Preisgerichts.)  
5 R

Ansicht von Südwesten. Links die Turnhallen und die Abwartwohnung, rechts um drei Atriumhöfe die Klassen- und Spielräume. Vorne über dem Eingang der Singsaal, die Bibliothek und das Lehrzimmer.

**5. Preis, Fr. 2500.-: Projekt 27 «Peggy»**,  
Victor Weibel, Schwyz.  
5

Modellaufnahme von Südwesten

**6. Preis, Fr. 1200.-: Projekt 10 «1 x 1»**,  
M. Rasser und T. Vadi, Basel.  
6

Aufnahme von Süden. Links die Turnhallen, vorne in den Bäumen das Abwarthaus. Der dreigeschossige, quadratische Klassentrakt wird auf drei Seiten von den Spezialräumen umschlossen.

Konsequente Durchbildung der Klassen und Nebenraumfronten. Wenig überzeugend ist die kubische Durchbildung der Hofseite des Klassentraktes. Die Zusammenfassung von Singsaal, Ausstellungshalle und Bibliothek mit einer Turnhalle bietet wertvolle Möglichkeiten. Der Zugang zur Abwartwohnung über die Turnhallentreppe ist bei der Größe der Anlage nicht zumutbar. Die Hauptvorteile des Projektes liegen bei der richtigen Anordnung der Bauten und den schönen Verbindungen des Pausenplatzes gegen Süden und Norden.

Umbauter Raum: 30195 m<sup>3</sup>, gerechnet mit einer Stockwerkhöhe von 3,2 m.

**6. Preis: Projekt 10. Kennwort: 1 x 1**  
Das Projekt zeigt klare Kuben, die rechteckig und teils axialsymmetrisch einander zugeordnet sind. Im Ostteil des Areals umschließen eingeschossige Unterrichtstrakte hofartig den dreigeschossigen Hauptbau. Die Turnhallen und die Trockenplätze liegen im Westteil des Grundstückes.

Die Prinzipien der Raumorganisation in den beiden Obergeschossen des Hauptbaues widersprechen sich. Die Gleichartigkeit der beiden Zugänge wirkt fade.

Die Disposition der meisten Spezialräume im Erdgeschoß ist für diesen Schultyp zweckmäßig und läßt vielfältige Benützungsmöglichkeiten zu. Die Schulküchenräume jedoch haben schlechte Zugangsverhältnisse, sind unschön bei der Velorampe gelegen und auch ungenügend belichtet.

Im Hauptbau sind Klassen- und Nebenräume richtig angeordnet. Die Übereckbelichtung der großen Nebenräume ist gut, die Belichtung der übrigen Zimmer ist bei der vorgesehenen Raumhöhe (3,2 m im Licht) und der vollständig verglasten Fassade genügend.

Unschön ist die Durchführung der offenen Vorhallen entlang der offenen Pausenhalle unter dem Hauptbau. Der Pausenhof ist sehr nüchtern.

Die Turnhallen sind ästhetisch geschickt und konstruktiv möglich zur Hälfte ins Terrain eingesenkt.

Es fehlen einige kleinere Nebenräume. Der Spielplatz ist zu klein. Umbauter Raum: 32 242 m<sup>3</sup>, gerechnet mit einer Stockwerkhöhe von 3,5 m.

**Prämierung**

Das Preisgericht unterbrach darauf die Sitzung und trat am 13. September wieder zusammen. In der Zwischenzeit wurde der Kubikinhalt der elf in engerer Wahl verbliebenen Projekte durch das kantonale Hochbauamt überprüft. Nach nochmaliger Beurteilung aller Projekte und nach einer Begehung des Baugebietes wurde folgende Reihenfolge festgelegt:

Rang	Projekt	Kennwort
1. Rang	54	Quartett
2. Rang	30	K 62
3. Rang	18	Chloe
4. Rang	16	Welle
5. Rang	2	Pan
6. Rang	27	Peggy
7. Rang	19	Hof
8. Rang	10	1 x 1
9. Rang	22	Tibet
10. Rang	48	Komplott
11. Rang	7	Wabe

Das Preisgericht beschloß, die nachstehenden Projekte wie folgt zu prämiieren:

1. Preis	Quartett	Fr. 6500.-
2. Preis	K 62	Fr. 6000.-
3. Preis	Chloe	Fr. 4500.-
4. Preis	Welle	Fr. 3500.-
5. Preis	Pan	Fr. 2500.-
6. Preis	Peggy	Fr. 2000.-

Angesichts der großen Beteiligung wurden folgende Ankäufe beschlossen:

Ankauf	Hof	Fr. 1500.-
Ankauf	1 x 1	Fr. 800.-
Ankauf	Tibet	Fr. 800.-
Ankauf	Komplott	Fr. 800.-
Ankauf	Wabe	Fr. 800.-

**Empfehlung und Richtlinien für die Weiterbearbeitung**

**a. Allgemeines**

Es ist festzustellen, daß sich der Wettbewerb in verschiedener Beziehung sehr gelohnt hat. Die Teilnehmerzahl war außergewöhnlich groß. Dementsprechend zahlreich und vielfältig waren die Ideen zur Lösung der schwierigen Bauaufgabe. Es führte dies auch zu einer relativ großen Zahl von Projekten, die in engere Wahl gezogen wurden. Trotz anfänglichen Befürchtungen erweist sich das Areal als für das Bauvorhaben in jeder Hinsicht gut geeignet. Immerhin sollte die Galgenholzstraße keinen Durchgangsverkehr aufnehmen müssen. Auch wäre es ungünstig, wenn von dieser Straße aus im Bereich der Schulanlage gewerbliche oder industrielle Baubetriebe erschlossen würden. Sehr wichtig wäre, namentlich im Hinblick auf die Altersstufe der Abschlußklassenschüler, der Einbezug des Areals der Munizipalgemeinde im Norden für Spiel, Sport und Pause.

**b. Situation**

Das Preisgericht hält es für richtig, wenn die Distanz der Schulräume zur lärmigen Thurstraße möglichst groß ist. Gut sind in dieser Hinsicht Projekte, die den eigentlichen Schulraum im Westen anordnen. Nicht zu überzeugen vermag die Schrägstellung der Bauten, die verschiedene Projekte vorschlagen.

**c. Typ des Schulhauses**

Spezialräume spielen im betont handwerklichen Unterricht der Ab-

schlußklassen eine wesentliche Rolle. Die Unterbringung der Werkräume in abgelegenen und in eigentlichen Kellergeschossen ist deshalb abzuschätzen. Die Situierung dieser Räume soll an sich schon zur Aufwertung des Schultyps dienen.

Eine strenge Trennung der 7./8. von den 9. Klassen wird von verschiedenen Projektanten vorgeschlagen. Auch wenn dies stundenplanmäßig tunlich wäre, liegt dem Preisgericht doch daran, allen drei Klassen eine gemeinsame Schule zu gewährleisten. Nicht alle Teilnehmer am Wettbewerb legten sich Rechenschaft ab von der Art der Benützung der Nebenräume zu den Klassen. Der Zusammenhang dieser Räume mit den Klassenzimmern muß sehr eng sein.

d. Die Jury empfiehlt der Bauherrschaft mehrheitlich das Projekt des Trägers des ersten Preises zur Weiterbearbeitung. Die in diesem Bericht enthaltenen Kritiken und Wegleitungen sind zu berücksichtigen. Hierauf schreibt das Preisgericht zur Öffnung der Briefumschläge. Das Ergebnis ist folgendes:

**Preisträger:**

Projekt	Preisträger
54 Quartett	A. Barth, H. Zaugg, H. Schenker, Aarau
30 K 62	Peter Disch, Olten
18 Chloe	Max Graf, St. Gallen
16 Welle	B. Haldemann, E. Müller, Grenchen
2 Pan	F. Gubler, Grenchen
	Mitarbeiter: U. Streit, Wangen an der Aare

Nach Artikeln 29 und 41, lit. d, SIA-Normen 152/1960, scheidet das Projekt 2 von der Teilnahme aus (der nichtständige Mitarbeiter erfüllt die formellen Teilnahmebedingungen nicht). Die Projekte 27 (Peggy) und 10 (1 x 1) rücken gemäß Artikel 41, lit. e, SIA 152, in der Rangfolge nach. Die Preisabstufung wird wie folgt neu festgesetzt:

1. Preis	Quartett	Fr. 6700.-
2. Preis	K 62	Fr. 6200.-
3. Preis	Chloe	Fr. 4700.-
4. Preis	Welle	Fr. 3700.-
5. Preis	Peggy	Fr. 2500.-
6. Preis	1 x 1	Fr. 1200.-

Dadurch wird der Ankauf des Projektes 1 x 1 hinfällig.

Projekt	Preisträger
27 Peggy	Viktor Weibel, Schwyz
10 1 x 1	M. Rasser & T. Vadi, Basel

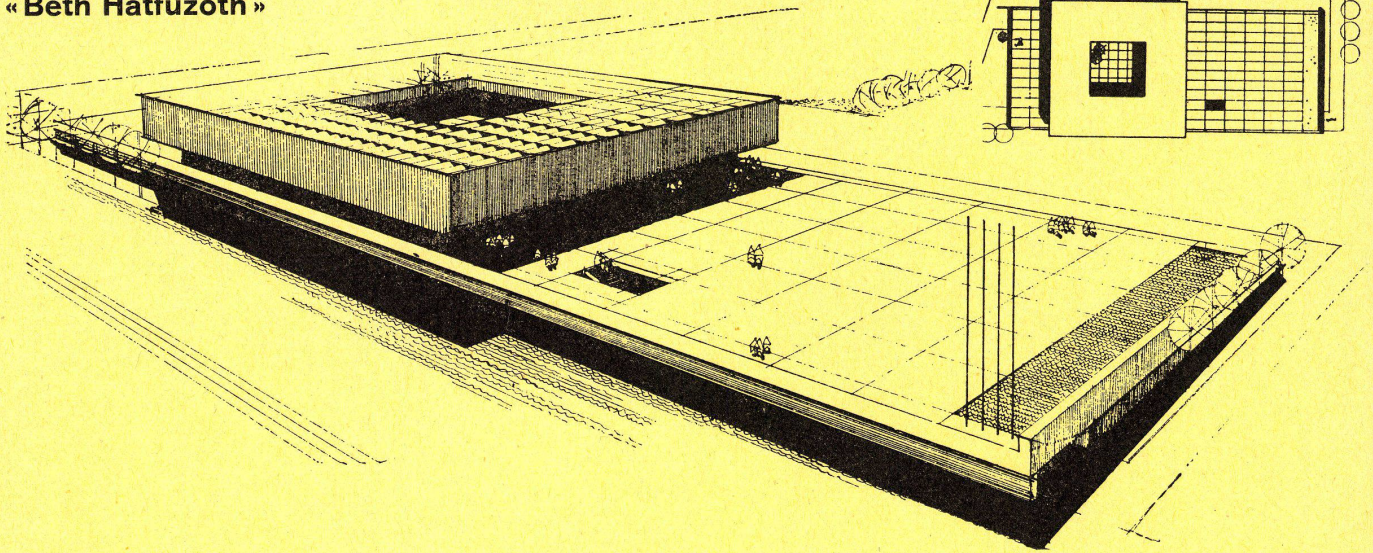
Ankäufe	Preisträger
19 Hof	J. Räschle und Mitarbeiter R. Antoniol, Frauenfeld
22 Tibet	R. Welti und J. Lang, stud. arch., Amriswil
48 Komplott	R. Schmidli, St. Gallen, und U. Huttenlocher, Winterthur

Die Behörde hat die formelle Teilnahmerechtigung beider Projektverfasser abzuklären. Sollten die Voraussetzungen beim Mitarbeiter nicht erfüllt sein, fällt auch dieser Ankauf dahin.

Projekt	Preisträger
7 Wabe	Urs P. Meyer und R. Huber, Frauenfeld und Schaffhausen



# Wettbewerb für das kulturelle Zentrum «Beth Hatfuzoth»



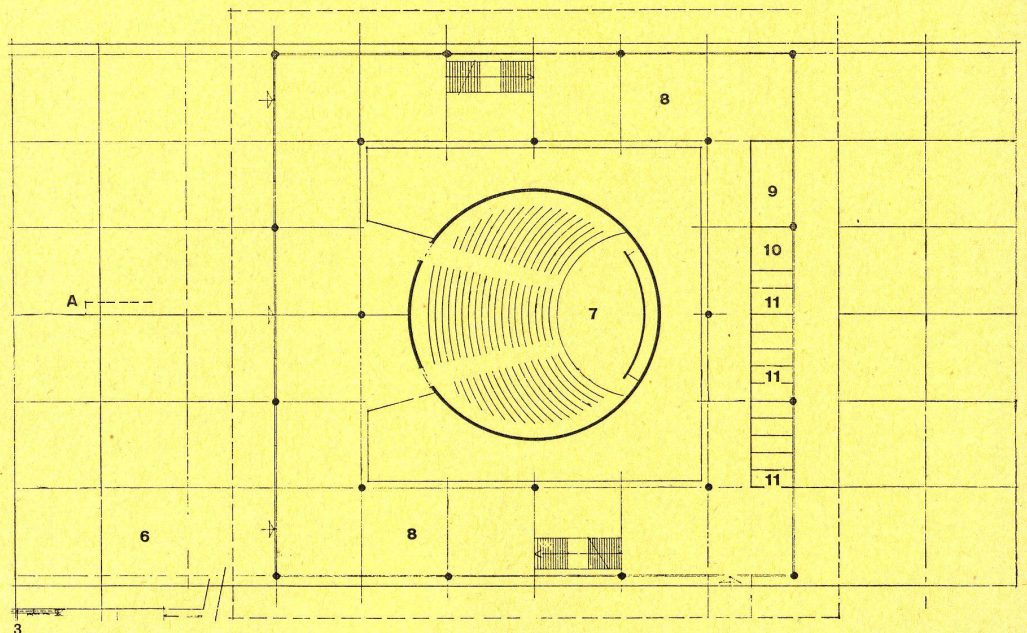
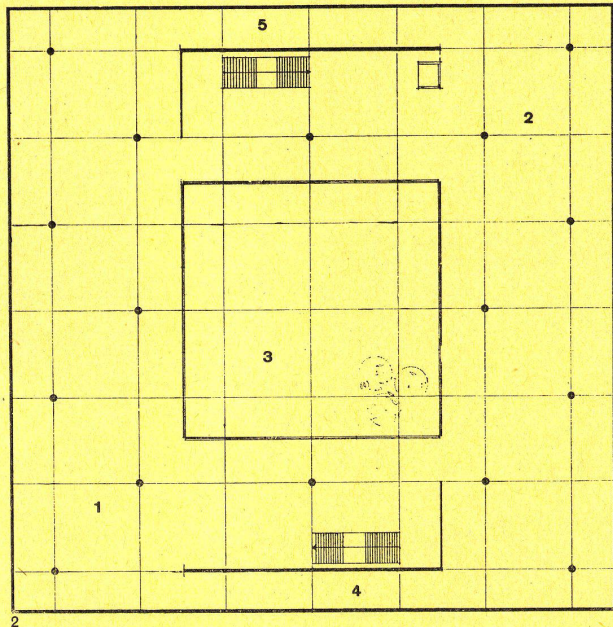
Im Namen des Präsidenten der zionistischen Organisationen, Dr. Nahum Goldmans, war ein Wettbewerb für die «Beth Hatfuzoth», ein kulturelles Zentrum für die verstreuten Glaubensgenossen, ausgeschrieben worden, zu dem aber auch jedermann Zutritt haben soll. Es sollten ein Museum, eine Gedenkhalle, ein Auditorium, Vortragsräume, eine Bibliothek, eine Forschungsabteilung sowie die nötigen Verwaltungs- und Nebenräume projektiert werden. Das Ergebnis des Wettbewerbes ist beachtlich, sind doch die eingereichten Entwürfe von einer Frische und Großzügigkeit, die begeistert. Es tritt in ihnen eine positive Grundhaltung zutage, die es nicht nötig hat, sich in mystifizierenden Tüfteleien zu verzetteln. Alle drei erstprämiierten Projekte arbeiten mit Durchdringungen, seien es diejenigen von Linien, Flächen oder Körpern. Daraus resultiert die gezielte, sinngemäße Mannigfaltigkeit der räumlichen Beziehungen, der Durch- und Ausblicke, kurzum des fließenden Raumes.

Das erstprämiierte Projekt mit seiner prägnanten äußeren Erscheinung kommt dabei der Idee des Zentrums wohl am nächsten. Gegeben war die Lage des leicht geneigten, länglichen Grundstückes im Süden einer Straße. Die Mehrzahl der Projektverfasser der drei prämierten und fünf angekauften Entwürfe ordneten die Zufahrt für die Besucher im Osten an. Während nun die meisten großen, offene Parkplätze vorgesehen haben, schafft der Verfasser des erstprämiierten Projektes Eliahu Gwireman eine großzügige Fußgängerplattform und gewinnt damit eine sonnengeschützte Einstellhalle. Der Besucher hat nun die Wahl, über eine Treppe das aussichtsreiche Platzgeschoß zu erreichen oder direkt in die zweigeschossige Halle mit dem Zylinder des Saales einzutreten. Es muß ein besonders schönes räumliches Erlebnis sein, die glatte, geschwungene Oberfläche des Zylinders aus edlem Material, losgelöst von den horizontalen Lamellen der Galeriedecken, nach oben streben zu sehen. Im Hintergrund dehnen sich die Kommissionszimmer, die Studierzimmer, das Archiv, die Bibliothek und die Forschungsabteilung, teilweise erhellt durch einen Gartenhof.

1 Situation und Perspektive des erstprämiierten Projektes von E. Gwireman

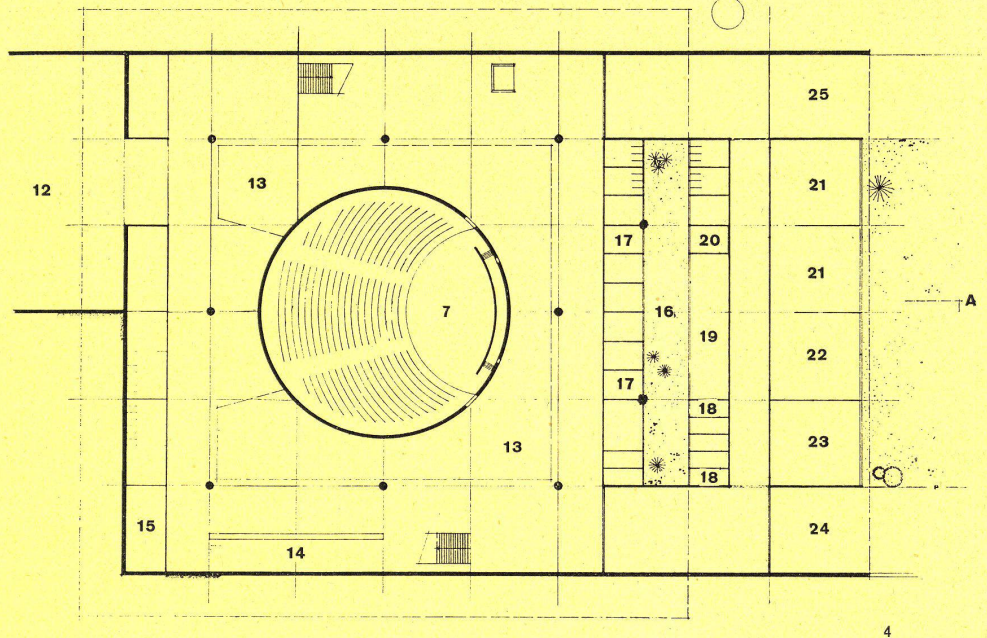
2 Grundriß des Obergeschosses 1:1000  
1 Halle der Verstreuten  
2 Museum  
3 Innenhof  
4 Diensträume und Lager  
5 Werkstätte

3 Grundriß des Platzgeschosses 1:1000  
6 Erhöhter Platz  
7 Saal, als freistehender Zylinder über zwei Stockwerke reichend  
8 Galerie  
9 Direktion mit Sitzungszimmer  
10 Büro des Präsidenten  
11 Sekretariatsräume

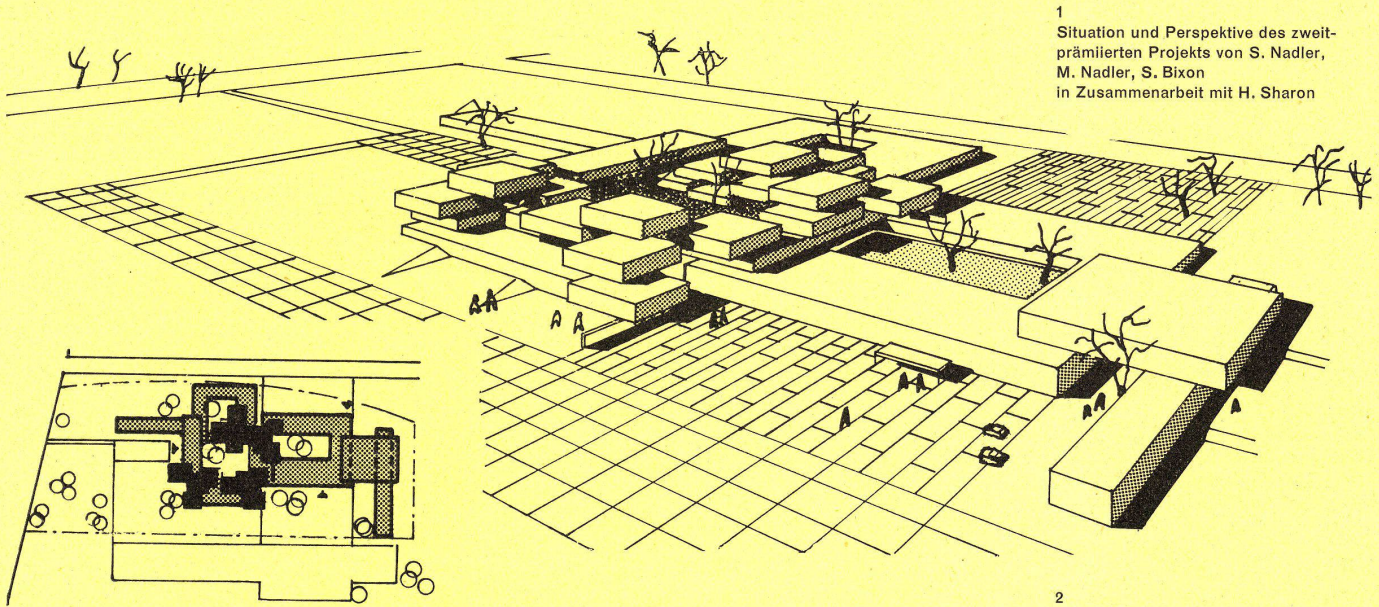
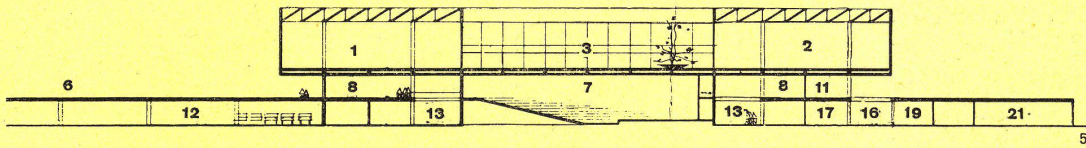




- 4  
 Grundriß des Erdgeschosses 1:1000  
 7 Saal  
 12 Autovorfahrt und Einstellhalle  
 13 Zweigeschossige Halle  
 14 Buffet  
 15 Maschinen und Nebenräume  
 16 Gartenhof  
 17 Kommissionszimmer  
 18 Studierzimmer  
 19 Archiv  
 20 Lager  
 21 Bibliothek  
 22 Katalog  
 23 Vortragsraum  
 24 Eingang zur Forschungsabteilung  
 25 Diensthof

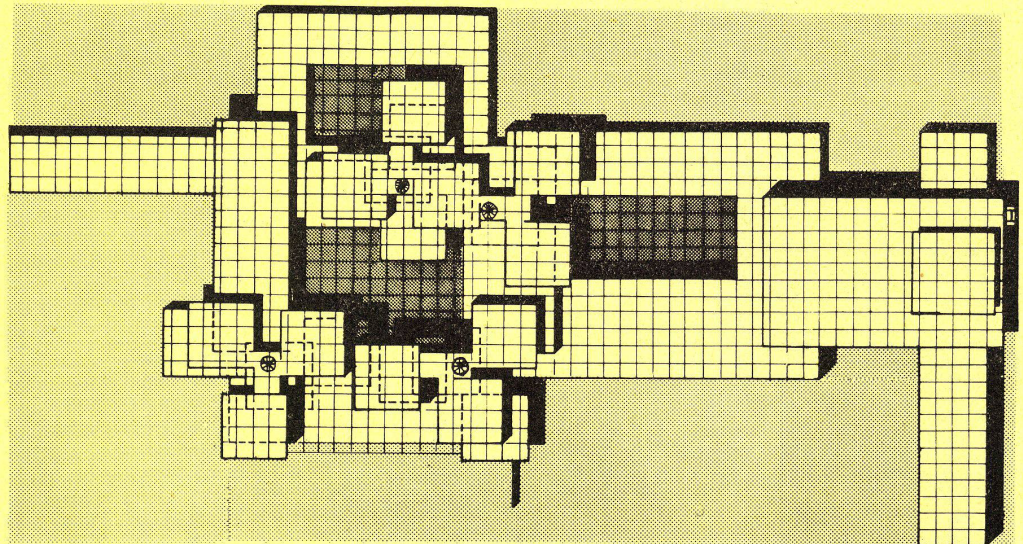


5  
 Schnitt A-A 1:1000



1  
 Situation und Perspektive des zweit-  
 prämierten Projekts von S. Nadler,  
 M. Nadler, S. Bixon  
 in Zusammenarbeit mit H. Sharon

2  
 Grundriß 2. Stock 1:1000



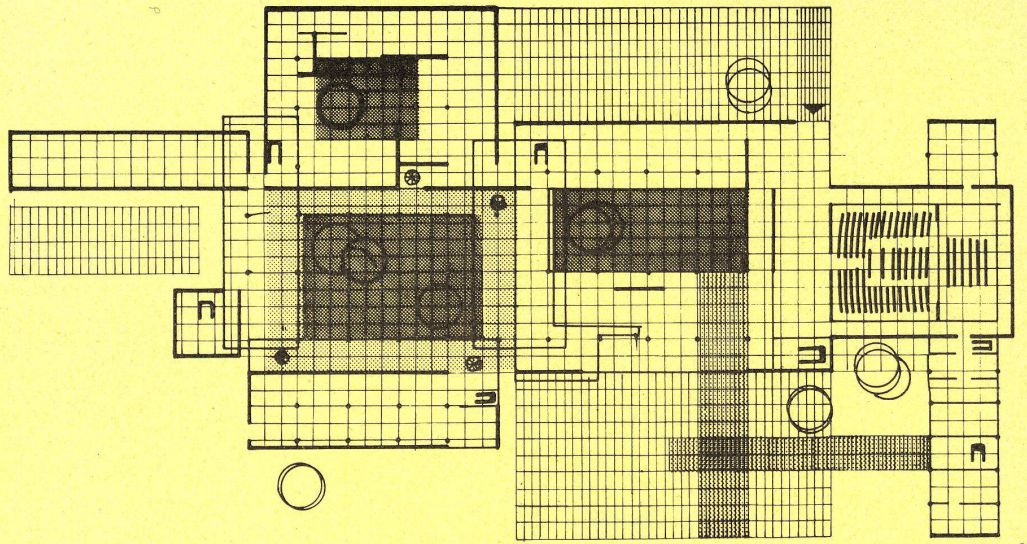
Durch großzügige Treppen aufsteigend, gelangt man auf die Galerie, die eine innere Fortsetzung des Fußgängerplatzes darstellt und mit diesem durch die drei Haupteingänge verbunden ist. Kleine Öffnungen im Zylindermantel gewähren Zutritt zum künstlich beleuchteten Amphitheater des Saales. Auf der Nordseite sind die Büros des Präsidenten, der Direktion und des Sekretariates angeordnet. Durch versetzte Stützen vom Unterbau abgehoben, schwebt nun der Hauptkörper mit der Halle der Verstreuten, dem Museum und dem Innenhof gleichsam über der Plattform. Er ist nur zum Himmel geöffnet.

Das zweitprämierte Projekt bezaubert durch die atmosphärische Gestaltung seiner Gartenhöfe und Freiräume, was aus drucktechnischen Gründen leider nicht ganz wiederzugeben war. Die Reihenfolge



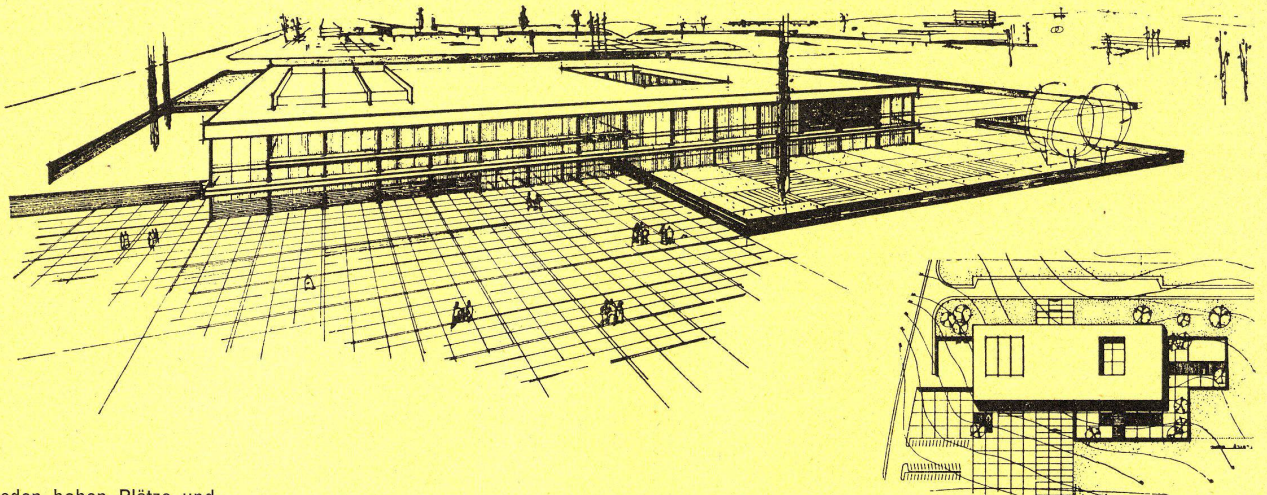
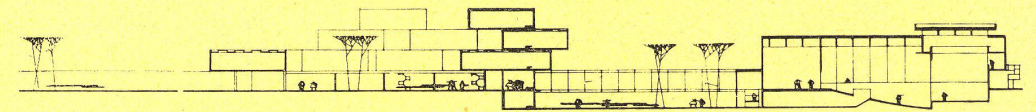
der verschiedenen Räume entspricht derjenigen des erstprämiierten Projektes. Dagegen ist ihre Anordnung und Aufteilung eine gänzlich andere. Am auffallendsten ist wohl die Aufteilung der Haupträume in vier dreigeschossige stark differenzierte Baukörper mit horizontal verschobenen Stockwerkteilen, die sich je um ein zentrales Treppenhaus gruppieren. Während die zwei westlichen frei stehen, sind die zwei östlichen untereinander verbunden, indem die Verbindungseinheit sowohl der einen wie der anderen Gruppe zugesprochen werden kann. Das Projekt ist mit seinen drei Gartenhöfen, den Niveauunterschieden und Galerien räumlich äußerst reich und mannigfaltig. Durch den Blick leitende, durchgehende Wandflächen, durch Schiebe- und Faltwände, durchgehende Bodenbeläge und großzügige Verglasungen entsteht aber der Eindruck des zusammenhängenden fließenden Raumes.

Das drittprämiierte Projekt steht in seiner Konzeption zwischen dem ersten und dem zweiten. Es ist vielleicht etwas weniger kühn, weist aber in konstruktiver Hinsicht hohe Qualitäten auf. Alle Räume werden in einem schön proportionierten Baukörper zusammengefaßt, der in



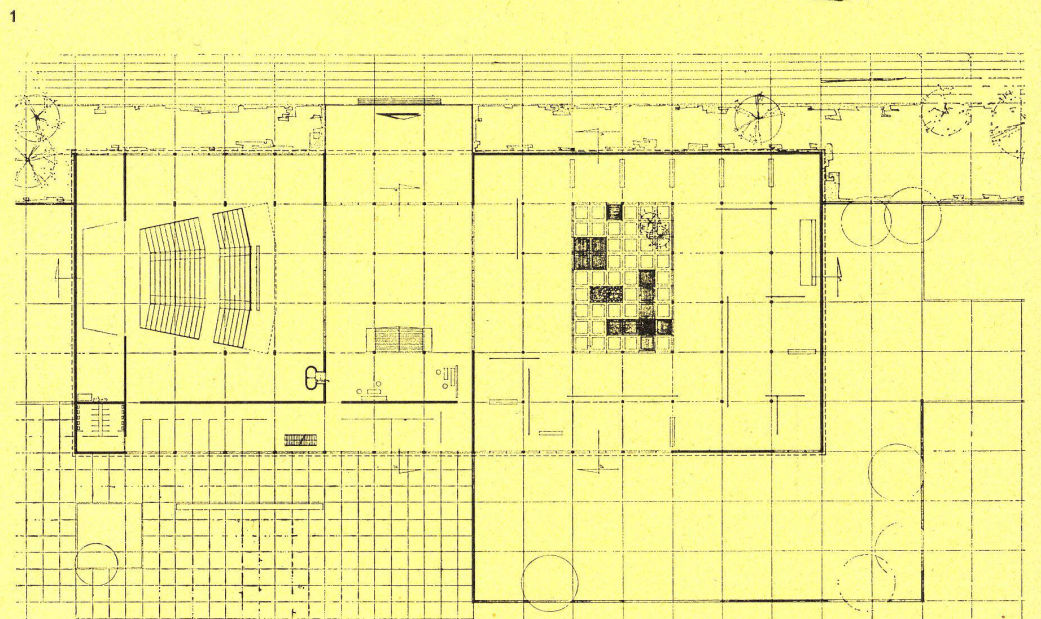
3 Grundriß des Erdgeschosses 1 : 1000

4 Schnitt 1 : 1000



die verschieden hohen Plätze und Gärten eingebunden ist. Sein Ausdruck ist daher weniger markant und weniger unverwechselbar auf die Bauaufgabe bezogen. Saal und Halle der Verstreuten mit dem Museum werden gleichwertig beidseitig der Eingangsachse angeordnet. Die Zone der Eingänge und der Halle ist richtigerweise niedriger gehalten, indem über ihr ein Galeriegeschoß eingezogen ist. In sehr schöner Art und Weise wird der Hauptraum durch freistehende, nicht mit den Stützen zusammengefaßte Wände gegliedert. Sie setzen mehr Akzente, als daß sie trennten.

Das Preisgericht bestand aus Prof. Ludwig Mies van der Rohe, Prof. J. Rattner, Architekt D. Carmi, Ingenieur I. Alter, N. Goldman, S. Bronfman, und I. Sieff. Es wurden 59 Projekte eingereicht. Die Beurteilung fand in Chicago statt, da Ludwig Mies van der Rohe nicht nach Israel kommen konnte.

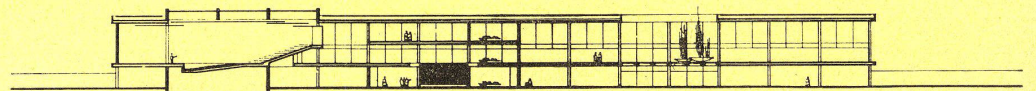


2

1 Situation und Perspektive des drittprämiierten Projektes von S. Nadler, M. Nadler und S. Bixon

2 Typischer Grundriß 1 : 1000

3 Schnitt 1 : 1000



3



## Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

### Gesamtüberbauung in der Gemeinde Muttentz mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium

Öffentlicher Ideenwettbewerb für eine Gesamtüberbauung in der Gemeinde mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium, verbunden mit einem Projektwettbewerb für die Gewerbeschule und das Gymnasium. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die ihren Beruf seit mindestens 1. Januar 1961 selbständig ausüben und im Kanton Basel-Landschaft oder Basel-Stadt oder im Bezirk Rheinfelden oder Laufenburg des Kantons Aargau oder im Amtsbezirk Laufen des Kantons Bern oder im Bezirk Dorneck oder Thierstein des Kantons Solothurn niedergelassen sind, sowie auswärtige Fachleute mit dem Bürgerrecht einer in diesen Gebieten befindlichen Gemeinde. Fachleute im Preisgericht sind Prof. U. J. Baumgartner, Winterthur, H. Erb, Hoch-

bauinspektor, Muttentz, E. Gisel, Zürich, H. Reinhard, Bern; Ersatzmann ist H. Zaugg, Olten. Für die Prämierung stehen dem Preisgericht Fr. 70 000.- und für Ankäufe Fr. 10 000.- zur Verfügung. Anforderungen: Situationsplan 1:2000 mit Eintragung der überbauten Flächen, Situationsplan der Anlagen nach der Ausführung der ersten Etappen 1:500, Situationsplan der Anlage im Vollausbau 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte aller im Raumprogramm Etappe 1 aufgeführten Bauten 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte der Gewerbeschule und des Gymnasiums 1:200, Modell 1:500, Kubikinhaltsberechnung, Erläuterungsbericht. Anfragetermin 30. November 1962, Ablieferungstermin 10. Mai 1963. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50.- auf der Kanzlei des Hochbauinspektorates, Berrisches Gut, Rheinstraße 28, Liestal, bezogen oder unter Einzahlung des Betrages auf Postscheckkonto V 2655 Baudirektion Basel-Landschaft (mit Vermerk «Wettbewerb Muttentz») bestellt werden.

## Entschiedene Wettbewerbe

### Europäisches Informationszentrum für Bauwesen

69 Entwürfe. Ergebnisse: 1. Preis: M. Hubert, Orsay, und M. Auberlet, Sceaux; 2. Preis ex aequo: G. Karrer, Doffingen, Württemberg; 2. Preis ex aequo: J. Weber, Marl, Westfalen, und Mitarbeiter; 4. Preis ex aequo: P. Kowalski, Paris; 4. Preis ex aequo: E. Weber, Lausanne, und G. Michel, Genf; 6. Preis ex aequo: Team 61, Freiburg im Üchtland; 6. Preis ex aequo: E. Hosl, R. Mann, P. P. Bakrania, München; 8. Preis ex aequo: J. Chemineau, J. Forcioli, A. Bloc, Paris; 8. Preis ex aequo: P. Wansart, Lüttich.

### Schulanlage beim Schollenholz in Frauenfeld

33 Entwürfe. Ergebnis: 1. Preis Franken 5500.-; Hans Schwager, Winterthur; 2. Preis Fr. 5000.-; B. Haldemann und E. Müller, Grenchen; 3. Preis Fr. 4500.-; Armin Etter, Zürich; 4. Preis

Fr. 2000.-; J. Räschle, Mitarbeiter R. Antoniol, Frauenfeld; 5. Preis Franken 1500.-; Urs P. Meyer und R. Huber, Frauenfeld; 6. Preis Fr. 1500.-; Toni Seger, Hünibach bei Thun. Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei höchstprämiierten Projekte mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

### Turnhalle mit Hauswirtschaftsschule und Gemeindeverwaltung in Hägglingen AG

Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen, mit je 1000 Franken fest entschädigten Architekturfirmen. Fachleute im Preisgericht: Arch. H. Hauri, Reinach, Arch. R. Hächler, Lenzburg, Arch. F. Waldmeier, Aarau.

1. Preis Fr. 2000.-; Hänni & Haenggli, Baden; 2. Preis Fr. 1900.-; Paul Blattner, Lenzburg; 3. Preis Franken 1100.-; A. Rüllli & O. Jauner, Dottikon.

Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, die Preisträger zur Umarbeitung ihrer Projekte einzuladen.

## Wettbewerbe (ohne Verantwortung der Redaktion)

Ablieferungstermin	Objekt	Ausschreibende Behörde	Teilnahmeberechtigt	Siehe Heft
30. Nov. 1962	Städtisches Verwaltungsgebäude in Brugg	Gemeinde Brugg	In Brugg heimatberechtigte und seit mindestens 1. Januar 1961 in Brugg niedergelassene Architekten schweizerischer Nationalität	Juli 1962
30. Nov. 1962	Primar- und Oberstufenschulhaus Talgutstraße in Winterthur	Bauamt der Stadt Winterthur	In Winterthur verbürgerte oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassene Architekten	Aug. 1962
17. Dez. 1962	Schulhaus in Kappel SO	Gemeinde Kappel	Im Kanton Solothurn heimatberechtigte oder seit 1. Januar 1961 im Kanton niedergelassene Architekten	Okt. 1962
20. Dez. 1962	Gesamtüberbauung des Sternfeldes in Birsfelden	Gemeinde Birsfelden	Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1960 in einem der Kantone Basel niedergelassen sind, sowie Bürger beider Kantone	Mai 1962
11. Jan. 1963	Gymnasium in der «Neuen Welt» in Münchenstein BL	Baudirektion Basel-Land	Selbständige Schweizer Architekten, die in einem der beiden Basel heimatberechtigt oder seit mindestens 1. Januar 1961 niedergelassen sind.	Sept. 1962
15. Jan. 1963	Städtebauliche Gestaltung des Rankhofes usw. in Basel	Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Schweizer Fachleute, die in einem der beiden Basel heimatberechtigt oder seit mindestens 1. April 1960 niedergelassen sind.	Sept. 1962
28. Febr. 1963	Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes St. Gallen	Regierungsrat des Kantons Sankt Gallen	In der Schweiz heimatberechtigte oder seit mindestens 1. Januar 1960 niedergelassene Architekten	Okt. 1962
10. Mai 1963	Gesamtüberbauung in der Gemeinde Muttentz mit Technikum, Gewerbeschule und Gymnasium	Gemeinde Muttentz	Architekten, die ihren Beruf seit mindestens 1. Januar 1961 selbständig ausüben und im Kanton Basel-Landschaft oder Basel-Stadt oder im Bezirk Rheinfelden oder Laufenburg des Kantons Aargau oder im Amtsbezirk Laufen des Kantons Bern oder im Bezirk Dorneck oder Thierstein des Kantons Solothurn niedergelassen sind, sowie auswärtige Fachleute mit dem Bürgerrecht einer in diesen Gebieten befindlichen Gemeinde.	Nov. 1962